

## Albert Ehrenstein an Arthur Schnitzler, 1. 7. 1909

Wien, XVI. OTTAKRINGERSTR 114

1. JULI 09.

SEHR GEEHRTER HERR DOKTOR,

ohne läftig fallen zu wollen, wäre es mir fehr angenehm, wenn Sie, fehr geehrter Herr Doktor, meinen drei ebenfo länglichen als mißlungenen novellistifchen Verfuchen, im Laufe der nächften Wochen auf die eine oder die andere Art nahe zu treten die Güte haben möchten. Nach den Betrachtungen, die über H. Mann anzustellen ich unvorfichtig genug war, fehne ich mich keineswegs. Da der Erdgeist eingegangen ift und mir dabei mein noch nicht abgedrucktes und abfchriftlofes Manuskript einer Skizze verloren ging, meine Differtation, fo konservativ wie meine andern Arbeiten gehalten war, begegnete ich bei dem betreffenden Hofrat namenlofen Chikanen. Ich werde allen möglichen Namen- und Zahlenkram lernen müffen und doch nicht viel Chancen bei der Prüfung haben, wenn nicht irgend was augenfälliges von mir in der Zeit oder Preffe oder fonft einer refpektabeln Zeitung erscheint. Sollten Sie, fehr geehrter Herr Doktor mir in diefer unverfchuldeten Zwangslage im mindeften Beihilfe leiften können, wäre ich fo glücklich wie nur ein Mensch fein kann, der die Namen fämtlicher Erzbifchöfe von Köln und dergleichen Ungeheuerlichkeiten feinem Gedächtniffe einzuverleiben das Vergnügen hat.

Indem ich um Entfchuldigung dieses in der Eile hingeworfenen Briefes bitte, verbleibe ich

Ihr ergebenfter

Albert Ehrenstein.